

## **Einfügen und Realisation**

Karl Theodor Wiek, Reinhard Lier und Herbert Reinig im Interview mit Meister M  
- erschienen: 25.11.2005 im Elraanis Verlag

### **Nicht-Tun**

Es scheint um eine sehr subtile Haltung zu gehen, die man paradoxerweise nicht „machen“ oder bewußt einnehmen kann. Es ist ein Tun durch Nicht-Tun, vielleicht eine Haltung demütiger Offenheit, die absolute Zustimmung zu dem, was jetzt ist: im Leben, in „der Welt“, die immer nur meine Welt sein kann - in mir. Dann will ich nichts mehr, alles darf so sein, ich habe meinen Platz im Ganzen und ich habe das Ganze in mir. Das Denken geht zu Ende. Jenseits des Denkens ist das Licht, das ich bin, hier geschieht das Einfügen.

### **Das Hochhaus**

Frage: Im Zyklus der Elemente sind wir mit der vorliegenden Ausgabe des Lichtfokus beim Element Luft angelangt. Welche Bedeutung hat für dich Luft, Atmung oder Atemübungen in deiner Arbeit?

Mario Mantese: Für die meisten Menschen besteht das Leben aus endlosen Wiederholungen und verschiedenartigsten Übungen, die sie beharrlich perfektionieren, sie erhoffen sich dadurch irgendeine Belohnung oder einen spezifischen Gewinn. Es sieht so aus, daß man immer etwas üben und kontrollieren möchte, auch den Atem, doch warum sollten wir atmen üben, da uns doch der heilige Kosmos atmet. Wir sind uns meistens überhaupt nicht bewußt, daß wir atmen, wie wir uns auch des Herzschlages kaum bewußt sind. Es atmet rhythmisch durch alle Menschen, Tiere und Pflanzen, es lebt und belebt uns. Nun gibt es Menschen, die sich speziell mit der Atmung und dessen Rhythmus beschäftigen, sie greifen individuell in diesen kosmischen Rhythmus ein und stören, subtil gesehen, die große kosmische Harmonie. Sie konzentrieren sich und das was sich konzentriert, ist nichts anderes als das Ego, das Ego das es über alles liebt zu üben und tätig zu sein, denn ohne Ego kann man nicht üben. Den Ablauf der Totalität geschehen lassen, ist absolut nichts fürs Ego.

Es gibt Menschen, die krank sind und therapeutisch mit Atemübungen begleitet werden, das ist natürlich etwas anderes. Doch wenn Atemtechniken und Spiritualität verknüpft werden, dann ist in dieser Technik das Ich im Spiel, denn es selbst hat diese Techniken erfunden und es will bestimmen, Einfluß nehmen und kontrollieren. Das heilige Universum atmet sich selbst, auch wenn wir schlafen und die subjektiv bewußte Bilder- und Erfahrungswelt aufgehört hat zu existieren, und auch das Herz schlägt weiter, welch ein Wunder!

Der Atem ist nicht dein eigener Atem, der Atem ist ein kosmisches Wesen, wie auch du ein kosmisches Wesen bist! Du kannst nicht bestimmen wann du das erste Mal einatmest, sowenig wie du bestimmen kannst wann du das letzte Mal ausatmen wirst.

Du hast uns gestern diese schöne Geschichte von Tagore erzählt. Ein Mensch sucht sein Leben lang Gott, er sucht ihn überall, in allen Winkeln der Welt. Schließlich gelangt er zu einer langen Treppe und steigt hoch. Oben angelangt, steht er vor einem großen Tor auf dem geschrieben steht: „Hier wohnt Gott.“ Er hebt seinen Arm und will anklopfen, doch in dem Moment wird ihm bewußt, wenn sich dieses Tor öffnet und er eintritt, ist alles beendet, sein Suchen, sein Philosophieren, seine Sehnsucht, einfach alles.

Nachdem er dies realisiert, nimmt er rasch seine Schuhe unter den Arm und steigt leise die Treppe hinunter, und er sucht nun intensiv weiter nach Gott. Doch er weiß nun, er kann überall suchen und alles machen, nur dieses Tor muß er unter allen Umständen umgehen, sonst ist alles beendet. Was würde also passieren wenn er eintreten würde?

(schmunzelnd) Er ist nicht eingetreten, vielleicht sitzt er jetzt in meinen Zusammenkünften! (alle lachen schallend)

Aber du selbst bist eingetreten?

Ich habe nirgends eine Türe gesehen! Schau: Man steht vor einem Hochhaus mit 10 Stockwerken. Als spiritueller Sucher geht man unten rein, geht hoch in das erste Stockwerk, dort macht man dann Yoga, Atemübungen, liest und studiert heilige Bücher. Im nächsten Stockwerk lernt man heilen, Rituale, und so geht das weiter, von Stockwerk zu Stockwerk, bis man schließlich oben auf die Dachterrasse gelangt. Nun schaut man herunter und findet heraus, daß es dieses Gebäude gar nie gegeben hat! So ist das. Das Gebäude war einzig und alleine eine Projektion, eine Vorstellung, nichts als Luft.

Das Haus ist die Welt, und viele Menschen haben Angst, die Dachterrasse wirklich zu betreten, sie meiden den Schritt ins Unbekannte und bleiben lieber im Haus des Todes, im Haus des Leidens zurück. Ich nehme die Menschen in meinem Herzen mit und Einfügen geschieht.

Viele fragen mich immer wieder ängstlich, was geschieht mit mir, wenn ich tatsächlich diesen Schritt wage, bin ich dann nichts mehr? Sie erkennen nicht, daß das Ich nichts als Luft und das Ich-lose die Allgegenwart ist, sie erkennen nicht, daß sie aus der Leere in die Fülle, in die Totalität eingehen.

Schaut tief in eure Herzen und entdeckt, was ihr wirklich nie gewesen seid. Viele suchen fasziniert das Spektakuläre, das Fantastische in diesem zehnstöckigen Hochhaus und sind begeistert vom vielfältigen Angebot, auch begeistert von sich selbst, doch wer der Faszination erliegt, stirbt weiter!

Wir konnten nun an dem Wochenende einen Darshan und eine Zusammenkunft von über 1000 Menschen erleben. Hat eine solche Zusammenkunft energetische Auswirkungen auf die Welt, verändert sich etwas?

Es geht nicht um Veränderung, sondern um Erlösung des Veränderbaren.

Veränderungen vollziehen sich im Rahmen des Zeit-Raum-Kontinuums, sie sind

Konzepte und Vorstellungen innerhalb des Hauses des Todes. Erlösung des Veränderbaren geschieht durch Einfügen, durch Gnade und reine Liebe. Der Erlöser ist die universelle Liebeskraft, die durch Erwachen in der Totalität realisiert wird.

Du hast gestern vom Bewußtseinsfeld gesprochen, das ist für mich der Raum in dem die Persönlichkeit lebt, sowohl diesseits wie jenseits. Was hat unser Leben in diesem Bewußtseinsfeld für einen Sinn? Das wir darin etwas durchschreiten, dieses Hochhaus, welches wir Wachstum nennen, um hinterher festzustellen, es hat es nie gegeben?

Der Erwachte ist frei von Bewußtsein, er hat es transzendiert, es gibt nichts mehr wessen er sich bewußt sein müßte, er ist Totalität. Bewußtsein ist das Wesenhafte des Wesentlichen, der Totalität.

Der Mensch sucht auf der relativen Ebene, dort wo Dinge erscheinen und sich wieder auflösen nach dem Sinn seines Lebens, das heißt, er denkt über das nach, was er sein Leben nennt, er sucht im Unstabilen Stabilität und im Vergänglichen das Unvergängliche, er sucht nach einem Ziel, nach einem Sinn. Er versucht ständig die Leere der Egowelt mit Wissen und Erfahrungen zu füllen und hofft dadurch, Glück, Zufriedenheit und Sinnhaftigkeit zu finden, doch das gelingt nie. Es ist, wie wenn man draußen in der Sommerhitze ein Stück Eis in der Hand hält und verzweifelt nach Möglichkeiten und Strategien sucht um zu verhindern, daß es schmilzt.

Dieses Suchen erschafft im Menschen ein Gefühl von Kontinuität, die Idee, daß das Leben weiter geht, doch hat das Leben überhaupt jemals begonnen?

Diese Rastlosigkeit macht es dem Menschen unmöglich, die Stille jenseits der Stille zu realisieren. Wir sollten nicht nach dem Sinn des Lebens suchen, sondern uns der Unwirklichkeit des Suchers gewahr werden, dann endet der Unsinn des Suchens.

Schau dich um, sieh die grenzenlose Schönheit des Hier-Seins, die grenzenlose Intelligenz im Bewußtseinsfeld des materiellen Universums, in dem sich durch komplexe Vorgänge Moleküle zu Menschen, Tieren, Landschaften, zu Luft und Wasser, Erde und Feuer formieren, zu dem was du bist. Die Art, wie wir hier auf diesem herrlichen Erdplaneten mit unzähligen Lebewesen in Gemeinschaft leben ist ein Wunder, und wo immer wir auch hinschauen, wir sehen immer und überall das sanfte Antlitz Gottes!

Wer das realisiert, hört auf nach dem Sinn des Lebens zu suchen und ist in diesem So-Sein glücklich und zufrieden. Wer Stille ist, lebt aus dem Nicht-Tun, der Allkraft des ewigen Seins.

Ich kenne Momente, wo ich erlebe, was du beschreibst, dieses Staunen diese Bewunderung diese Erfurcht, und dann kommt meine Persönlichkeit und fragt, ja wozu ist das, die holt mich wieder raus.

Wer zu mir kommt wird still, das Rastlose verdunstet, die alten Wege enden hier. Die Wozu-Frage bringt nichts außer Unruhe, Verwirrung und Unzufriedenheit. Die

Wozu-Frage deutet meistens auf eine schlechte Befindlichkeit des Menschen hin, auch eine gewisse Orientierungslosigkeit.

Ich möchte hier noch etwas anderes erklären. An der Zusammenkunft sprach ich vom scheinbar inneren und äußeren Bewußtsein. Ich möchte dies mit einem Beispiel aus unserem Dasein veranschaulichen: Ich schaue einen Baum an und erkenne, das ist ein Baum, die Blätter sind grün, der Stamm ist braun, da ist Rinde, und in ihr fließt der Saft usw. Ich könnte so analysierend noch tiefer in den Baum eindringen und ihn immer weiter untersuchen. Irgendwann käme ich zu einem Punkt, wo sich das scheinbar Feste auflöst und ich erkennen würde, daß dieser Baum ein molekulares Geschöpf ist, ein vibrierendes Energiefeld, dem eine kosmische Intelligenz innewohnt. Die festen strukturierten Vorstellungen und Beschreibungen des Baumes lösen sich im Gehirn auf und man erkennt, daß die Welt grundsätzlich etwas völlig anderes ist, als man dachte. Der Erwachte realisiert, daß es in ihm nie etwas Festes oder Trennendes gegeben hat, er ist das kosmische Energiemeer, das ewige Hier und Jetzt.

### **Außerhalb des Bewußten und Bekannten**

In deinem Büchlein „Die Welt bist Du“, schreibst du: „Warum erwachst du nicht aus deinem Traum? Ich - die Totalität - stehe dir immer liebevoll ewig zur Seite. Ich kann dich gar nie verlassen, denn du bist ein wertvolles Glied meines formlosen kosmischen Körpers.“

Diese brennende Frage stelle ich mir selbst auch. Wieso wache ich nicht auf, und ich komme nur zu dem Schluß, ich als Gefangener des Bewußtseinsfeldes kann nicht aufwachen von mir aus, ich kann vielleicht diese Stockwerke hochgehen, aber dann brauche ich jemanden, der mir den Blick öffnet, dafür, daß da nur Luft ist und nie ein Haus war.

Stimmt, und genau, an diesem Schnittpunkt deines Lebens findet dich der Meister und nimmt dich an der Hand. Er öffnet dir nicht nur den Blick, sondern ermöglicht es dir in seinem Herzen in die Totalität einzugehen. Der Schüler wird zum Meister, wobei wie bereits erwähnt, der Meister an sich nicht eine Persönlichkeit ist, sondern das kosmische Energiemeer und die Verkörperung der universellen Liebe!

Wer mein Herz betritt, wird von universellem Licht durchflutet und mit erweckender Liebe durchdrungen. In diesem heiligen Licht erkennt man, was man wirklich nicht ist! Man erkennt nicht, was man ist, sondern klar, was man wirklich nie war.

Viele spirituelle Sucher gehen davon aus, daß sie irgendwo hin erwachen müßten, irgendwo ankommen werden, obwohl es dieses irgendwo gar nicht gibt! Der Weg ist nicht das Ziel, der Weg existiert lediglich als Konzept im Bewußtsein des Suchenden. Gott ist kein Ziel, sondern genau das was wir sind.

Jeder glaubt an seine Welt.

Scheint so. Der Mensch hat und kennt auf der relativen Ebene nichts anderes als seine Welt und es macht ihm Angst, diese ihm vertraute Welt zu verlassen, seine

Welt zu verlieren! In der Anwesenheit des kosmischen Meisters, werden Ängste und Verunsicherungen aufgehoben und getilgt, auch die Illusion vom Haben und Verlieren.

Wenn ihr interessante und spannende Dinge sucht, kommt besser nicht zu mir, ich bin diesbezüglich zu langweilig für euch. (alle lachen schallend)

Wenn der Mensch zu begreifen beginnt, worum es in deiner spirituellen Arbeit eigentlich geht, nämlich um Erlösung, das heißt um Auflösung der Persönlichkeit, dann lebt er natürlich nach wie vor in diesem Bewußtseinsfeld.

Das Bewußtseinsfeld ist nur ein anderes Wort für Persönlichkeit, Meister M ist außerhalb des Bewußten und Bekannten. Um jedoch auf der relativen Ebene als psychosomatischer Organismus zu funktionieren und zu sein, erscheint der Erwachte vorübergehend als Bewußtseinsfeld, doch er verliert und verstrickt sich nicht in den hypnotischen Sinneswelten des Bewußtseinsfeldes.

Ja, es geht um Erlösung, um vollkommene Vergeistigung, um Auferstehung. Wichtig ist: „Ein guter Wanderer hinterläßt keine Spuren!“ (er schmunzelt) Das ist nicht von mir, sondern von Laotse (alle lachen schallend).

Ja, damit bin ich in Resonanz, ich will ein guter Wanderer sein, sowohl beruflich als auch privat und ich möchte mich einfügen, das ist mein Wunsch.

Mach dir damit keinen unnötigen Streß, Einfügen geschieht jetzt und ohne dein Wollen und Bemühen, alles fügt sich für den, der das Herz von Meister M betritt. Die Kräfte, die Unordnung schaffen, verblassen und lösen sich allmählich auf.

Der gute Wanderer ist wunschlos, sowohl beruflich wie auch privat, denn das, was er tut, ist das, was er ist, und das, was er ist, ist das, was geschieht.

Der gute Wanderer hat den Streß von gut oder schlecht sein hinter sich gelassen und ruht entspannt im Nicht-Wollen und Nicht-Tun, doch Nicht-Tun heißt nicht, nichts tun.

Wir sind Menschen und machen alle Fehler, das schöne an Fehlern ist, daß wir sie als solche erkennen können und nicht mehr wiederholen müssen, das ist Gnade.

Meister M ist Totalität und ist für die Welt unsichtbar. Die Welt kann ihn nicht sehen, doch er sieht alle Welten. Er bewegt alle Welten, doch keine Welt bewegt ihn, er ist und bleibt im Haus der Stille. Das Haus der Stille hat keine Mauern, keine Fenster und keine Türen, das Haus der Stille ist die grenzenlose Heiligkeit und Herrlichkeit unseres ewigen Hier-Seins. Der Erwachte ist leer, aber nicht Leere.

Als ich vor vielen Jahren endgültig das Haus der Stille betrat, als das Ewige endgültig alles Zeitliche in mir löschte und beendete, war dieser Einbruch für mein psychosomatisches System ein gigantischer Schock. Für mehre Tage war ich Tag und Nacht wach, von Schlafen konnte keine Rede sein. Mein ganzer Körper brannte lichterloh in einem unsichtbaren Feuer, ich konnte keine Kleider mehr anziehen und niemand durfte mich berühren, bis sich mein physischer Zustand wieder langsam normalisierte. Meine jahrhundertealte Berufung war wieder geweckt worden, Meister M ist hier!

Du hast es im Grunde schon gesagt, es ist egal was wir tun, es geht darum wie wir es tun, wenn wir es in der Liebe tun.

Nein, Liebe tut nicht, Liebe ist. Liebe ist das Heiligste des Heiligen, so wie die Sonne alle Schatten tilgt, so tilgt die Liebe alles Lieblose. Liebe weiß nichts von Lieblosigkeit, die Sonne nichts von Schatten.

### **Denken ist kosmische Kraft**

Ich beziehe mich gerne auf Nisargadatta Maharaj. Nach ihm sind Begierde und Ängste die beiden Kräfte, die zu Identifizierungen führen und damit auch zum Leiden. Was können wir konkret tun, wenn Begierde und Angst auftauchen, kannst du uns dabei helfen?

Was hat er selbst dazu gesagt?

Er sagt, daß man die Angst und die Begierden beobachten und wie eine Wolke vorbeiziehen lassen soll, nicht beachten sondern sich ausrichten auf das Ewige auf das Selbst.

Das heißt also, es gibt da die Wolken und das was die Wolken beobachtet und bezeugt, also einen Zeugen, der das Beobachtete bezeugt! Um sich auf etwas auszurichten braucht es das Ego und dieses macht durch Ausrichtung die Ewigkeit zu einem Objekt, das außerhalb und getrennt von ihm existiert. Grundsätzlich sind nicht die Wolken das Problem, sondern das was sich ausrichtet, denn es richtet sich auf etwas aus, von dem es überhaupt keine Ahnung hat, was das sein könnte. Das was sich ausrichtet, wird nie in der Ewigkeit ankommen, denn es gibt keinen Weg, der aus Zeit und Raum in die Ewigkeit führt.

Offensichtlich hat Nisragadatta Maharaj hier einem Menschen geholfen, schon mal seinen Blick vom Außen ins Innere zu verlagern, da er offensichtlich für die Realisation der höchsten Wahrheit noch nicht bereit war.

Aber zurück zu Ängsten und Begierden, die nehme ich doch wahr, das sind doch Kräfte, die etwas mit mir machen und die lasse ich vorbeiziehen?

Wie gesagt, das kann man machen und es ist sicher hilfreich.

Okay, danke, aber wie kannst du uns helfen? Wenn ich mich auf dich ausrichte, fühle ich eine starke helle Kraft, da passiert etwas, ich mache das häufig, und ich merke, ja da kriege ich Klarheit und werde ruhig.

Ja, so ist es, doch noch mal zurück zu den Wolken von denen du sprichst. Es sind doch Wolken der Angst und der Verunsicherung, das heißt, du hast immer Angst "vor etwas", erkenne klar, dieses „vor“ ist, wenn man genau hinschaut, nichts als Luft.

Letztlich.

(lacht) Nein, anfangs. Durch Klarheit werden diese Phänomene durchschaut und entkräftet. Angst ist eine überlagerte Wirkung von einer überlagerten Ursache, etwas Hinzugefügtes, etwas, das vorher nicht da war und sich plötzlich kraftvoll in Szene setzt, man hat Angst vor der Angst.

Du schreibst im 'Land der Stille' (S. 129) „Durch rechte Einsicht und Läuterung werden die tödlichen Giftwolken des Denkens entkräftet und schließlich vollkommen überwunden.“

(schmunzelt) Hab ich das wirklich alles geschrieben?

Ja, du hast sehr schöne Sachen geschrieben. Denken ist also Verdichtung unseres Daseins in der polaren Welt, im Bewußtseinsfeld?

Denken ist die Geburt der polaren Welt, das Bewußtseinsfeld selbst. Denken ist die Ursache des Gedachten, der Schöpfer der Ich-Welt.

Welche Art des Denkens fesselt uns nicht weiter an die Welt der Persönlichkeit, sondern befreit uns aus ihr? Gibt es eine solche Art des Denkens?

Man kann in der Welt nicht leben ohne zu denken. Tief gesehen, gibt es eigentlich zwei Arten des Denkens. Kosmisch gesehen ist Denken eine gigantische schöpferische Kraft. Der Erwachte denkt nicht aus der Vergangenheit, da seine Persönlichkeit gelöscht ist, er denkt Totalität. Er überlegt nicht, was er denken soll, er handelt intuitiv, spontan. Er handelt umfassend und grenzenlos. Handeln, Sprechen und Denken sind eins, es gibt nirgends ein Zögern, nirgends einen Unterbruch. Die Persönlichkeit, das Ich, denkt ausschließlich im Gestern, es agiert aus dem Gesamthalt des Erfahrenen und Gewußten, aus dem Unklaren und Unsicheren. So gesehen, kann man nicht sagen, es gäbe ein erlösendes Denken, doch es gibt ein Durchschauen des Denkenden und des Gedachten, dies beinhaltet einen erlösenden Impuls.

Wer erwacht, hat einen anderen Zugang zu diesem heiligen und mächtigen kosmischen Instrument, das man Denken nennt. Denken an sich ist Omnipotenz. Denken ist Urintelligenz in Aktion, Denken ist Totalität, Totalität, in der es nichts zu denken gibt.

In dem Augenblick, wo man über spezifisches nachdenkt und dabei die Totalität verläßt, installiert sich das, was wir Leben, Tod und Wiedergeburt nennen und wird auf der relativen Ebene auch so erfahren und erlebt. Der Erwachte ist sich dessen voll bewußt, der nicht Erwachte nicht!

Ist es die Art Meditation, die Maharaj als ständiges Gewahrsein beschreibt, die eigenen Gedanken und Gefühle zu beobachten und sich klar von ihnen abzuwenden, wenn sie mit dem Höchsten, also Liebe und Weisheit, nicht übereinstimmen. Gedanken und Gefühle wie Wolken am Himmel anschauen und vorbeiziehen lassen. Wie siehst und erlebst Du das?

Das ist mir zu kompliziert und zu anstrengend (lacht), ich krieg ja fast Kopfschmerzen, wenn ich das alles höre. Ich bin Hier und dieses Hier bin Ich! Ich bin

nicht sicher, daß Nisragadatta Maharaj wirklich von einem ständigen Gewahrsein gesprochen hat, das wäre ja ein gigantischer Streß, eine unvorstellbare Verkrampfung, wenn man ständig gewahr sein müßte! Gewahrsein, hat nichts mit „ständig“ zu tun.

Das beobachten der Wolken kann, wie bereits erwähnt, sicher hilfreich sein, das Beobachtende selbst zu objektivieren, führt ins Grenzenlose.

Die Menschen, die zu Dir kommen, suchen das Erwachen, die Befreiung von allen Illusionen und innere Heilung. Wie sieht die Zusammenarbeit mit Dir konkret aus? Was kann der Einzelne von seiner Seite aus tun?

Wer mein Herz betritt wird still, das Wissenwollende verdunstet. Worte wie Demut, Selbstübergabe und selbstlose Liebe erhalten hier eine neue Bedeutung, eine neue Tiefe. Was der Einzelne tun kann, findet er selbst immer von Neuem heraus. Meister M ist eine grenzenlose Entdeckungsreise. Wer mein Herz betritt ertrinkt in mir und hört auf, das Einzelne und das Tuende zu sein. Das Wesen fließt ins Wesentliche zurück, das Individuelle wird universell!

Wer an meinen Zusammenkünften und Darshans teilnimmt, verläßt die alten Wege des selbstsüchtigen Denkens und Handelns, er verläßt das Haus der Lieblosigkeit, das Haus des Todes. Er hört auf zu hören und beginnt zu lauschen, und wenn er lauscht, ist er offen für das was ich bin. Dabei entdeckt er, daß er nicht zu mir, sondern zu sich selbst gekommen ist. Er sieht plötzlich Dinge mit neuen Augen, er sieht klar, was er nie war und nie sein wird, das ist die Gnade des Erwachens.

### **Alles hat seinen Platz**

Welche Voraussetzungen sind nötig, um von dir innerlich gerufen zu werden? Du hast ja mal gesagt, du rufst die Leute und dann finden sie dich. Oder braucht es eine Sehnsucht?

Ich bin bedingungslose Liebe und ja, wo das Haus offen ist, dort trete ich kraftvoll ein. Manche fühlen sich von Meister M berührt, andere gehen zu einem Channeling, wieder andere machen verschiedene Yoga-Übungen oder gehören einer Glaubensgemeinschaft an. Was auch immer, das alles hat seinen Platz. Jeder Mensch hat seinen Ort, wo er hingetht und hingehört, wo er seinen inneren Ton fühlt, wo er Resonanz erfährt, es scheint wie eine Art Bestimmung zu sein.

Viele der Menschen, die jetzt zu mir kommen, kenne ich schon Jahrhunderte, ich habe sie wieder gefunden und sie mich. Es gibt scheinbar viele Wege, die nach Hause führen und alle sind gesegnet durch die Eine Gnade.

Eine Freundin, die sehr intensiv 'auf dem Weg' ist, habe ich mal gefragt, was würdest du Gott fragen, wenn du ihn treffen würdest. Sie gab mir folgende Fragen: Weshalb hast Du diese Welt erfunden? Wie fühlt es sich an, in dieser Getrenntheit Dir selbst zu begegnen? Was hast Du davon? Kannst Du mir bitte meinen persönlichen Weg in die Freiheit zeigen?

Was würdest du ihr antworten?

Du bist der Illusion des Hirn-Gottes verfallen, du stellst dir Gott als ein Etwas vor, mit dem man so auf Augenhöhe kommunizieren kann, sorry, das ist Kinderbett-Philosophie.

Ich verstehe, daß man Gott fragen möchte, oder wie in „Gespräche mit Gott“ einen Dialog mit ihm haben möchte, doch es ist naiv zu glauben, daß Gott tatsächlich persönlich auf diese Art und Weise auf solche Fragen antwortet. Gott läßt sich nicht in die relative Ebene von Raum und Zeit herunter ziehen. Ewiges mischt sich nicht mit Zeitlichem, Licht nicht mit Schatten. Gott hat keine Antworten, weil er absolut jenseits aller Fragen ist!

Es gibt ja auch das Bild: Gott träumt diese Welt, stimmt das?

Hat Gott dir das gesagt oder sagst du das? Die Vorstellung von einem träumenden Gott ist poetisch und schön formuliert, da Gott aber alles in Allem und allgegenwärtig ist, wo soll denn da der Träumer und wo das Geträumte sein, das ist ein duales Bild, das Allgegenwart verkennt.

Weil auf der relativen Ebene Dinge erscheinen und sich wieder auflösen, hat man die Tendenz, dies einen Traum zu nennen, doch es gibt nirgends Trennung in der Allgegenwart, nirgends einen Träumenden und nirgends Geträumtes. Grenzenlose Schönheit ist das, was ist.

Die Inder jedoch nennen es Lila, das Spiel, oder Maya.

Das würde bedeuten, daß Gott mit uns spielt, wir sozusagen seine Spielzeuge wären, sorry, aber das finde ich trivial und außer der Biene Maya kenne ich keine Maya. Man benutzt solche Worte um scheinbar Unwirkliches zu erklären. Doch, gibt es in Gott überhaupt etwas Illusorisches, etwas Unwirkliches?

Erlebst du wachen, träumen und schlafen als einen einzigen Zustand?

Ich erlebe überhaupt nichts, ich bin, da ist keiner mehr da, der etwas erlebt, Ich bin - Punkt, vielleicht Komma, (alle lachen). Ich weiß nichts von all diesen Dingen, ich bin selbstlose Liebe und fragiles Menschsein in der Allgegenwart.

In meinen Zusammenkünften realisieren die Menschen, daß es ein Glückhsein ohne Objekte gibt. In keinem Objekt wohnt Glück und Zufriedenheit, doch um auf dieser Erde zu leben brauchen wir Objekte, eines davon ist der Körper. Es ist in Ordnung Objekte zu besitzen, solange sie nicht uns besitzen. Wer nicht hat, hat alles.

Jeder will eben immer wissen, wie geht's denn, was muß ich tun?

### **Stille jenseits der Stille**

Jeder kenne ich nicht. Ich glaube nicht, daß Gott übt, Gott zu sein oder zu werden. Wer erwacht, realisiert das Wesentliche und ist Nicht-Tun. Kein Weg führt zum Ziel, die Totalität ist weglos. Je klarer wir sehen, was wir nicht sind, je intensiver hören wir auf, das zu sein, was wir nie waren und tauchen in grenzenlose Stille ein. Das Ich kennt vorübergehende Ruhe, es kann diese auch durch Meditation erzeugen, doch

die Stille jenseits der Stille kennt das Ich nicht. Stille kann man nicht fühlen oder erleben, Stille ist Realisation der Totalität.

Je mehr man erkennt, was man alles nicht mehr tun und wissen muß, um so klarer, einfacher und unkomplizierter wird das Leben, so berührt man den Saum der Stille. Mein Wesen ist Stille, Stille ist Allgegenwart und Omnipotenz. Wer das Buch „Licht einer großen Seele“ gelesen hat, weiß, das dies nicht leere Worte sind!

Stille ist das Naheste vom Nahen. Meister Jesus hat uns gesagt: „Das Königreich Gottes ist euch näher als eure Hände und Füße, es ist in euch.“ Man sucht außerhalb von sich etwas zu erkennen, das innen ist, doch das Suchende selbst ist die Quelle aller Rastlosigkeit und Verwirrung.

Sich Einfügen in die Stille, geht das?

In der Anwesenheit von Meister M geschieht Einfügen, doch dies ist kein Vorgang an sich, sondern aktive Gnade, die vollendet. Es ist heiliges Licht, das in die Dunkelheit strahlt und wo Licht ist, muß Dunkelheit weichen, so ist es mit Einfügen. Das ist der Moment, wenn du oben vom Hochhaus stehst und realisierst, daß es nie existiert hat. Sonderbar, denn du hast doch viele Jahre scheinbar darin verbracht und dich entwickelt.

Wichtig ist, daß man nicht abhebt, beide Beine am Boden hat und den Kopf im Universum. Menschsein auf der Erde ist etwas Wunderbares und es ist wichtig, daß jeder von uns im tiefstem Sinn Verantwortung für sein Leben übernimmt, Verantwortung über sein Denken, Sprechen und Handeln. Ich sehe immer wieder, wie unbewußt und unbedacht Menschen ihren Alltag leben und gestalten. Sie Sprechen zwar viel über Spiritualität und üben auch scheinbar Spirituelles, doch Spiritualität sind sie nicht wirklich, das spiegelt sich in ihren Worten und ihrem Umgang mit Menschen.

Ich gebe euch hier ein Beispiel, wie Denken und Sprechen negativ wirksam sein können und wie man Mitmenschen und die Welt vergiftet:

Stellt euch vor, ich würde bei einer meiner Zusammenkünfte folgendes zu den Menschen sagen: In ein paar Minuten wird eine Person den Raum betreten, die ich gut kenne. Ich sage euch, das ist ein schlechter Mensch, er hat dieses und jenes getan, man kann diesem Menschen nicht trauen.

Einige Minuten später betritt diese Person ahnungslos den Raum. Keiner der vielen Anwesenden könnte diesem Menschen noch neutral und unvoreingenommen und vorurteilslos begegnen, kein einziger. Alle hätten, ob sie das möchten oder nicht, ein sonderbares Gefühl gegenüber diesem Menschen, eine subtile Aversion. Gedanken und Worte sind Taten, sind äußerst wirksame und prägende Kräfte, dessen sollte man sich sehr bewußt sein.

Also schaut, wo ihr hin lebt und versteht die Tiefe und Schönheit von spiritueller Verantwortung, dem Normalsten des Menschseins!

Siehst du denn die Energien und Kräfte, die während der Zusammenkünfte zu spüren sind?

(lacht laut) Ich bin die heilige raumlose Kraft im Raum und sehe nirgends etwas, das man Positives und nirgends Negatives nennen könnte, mein Wesen ist Liebe. Ich sehe diese Tausenden von Menschen, die mit ihren Leiden und Sorgen zu mir kommen und ich frage mich, warum, warum nur, kann ich für diese vielen Menschen nicht noch viel mehr tun, sie sind mein Herz, mein Leben! Das macht mich ein bißchen traurig.